



IFFEZHHEIMER RENNEN

nur die Invasion der Pariser Gesellschaft eine Vorherrschaft des Luxus gebracht hatte und daß man sich jetzt ganz einfach wieder auf sich selbst besinnen konnte.

Eine Stadt, die in der Hauptsache von den Fremden lebt, muß naturgemäß alle äußeren Krisen viel stärker empfinden als dies etwa bei einer Handelsstadt der Fall ist. Insofern wurde Baden-Baden von dem Weltkrieg und seinen Folgen wiederum ganz besonders schwer getroffen. Die Inflation brachte zwar die übliche Scheinblüte, um so schlimmer waren die Wirkungen der Deflation. Die Frequenz nahm ab, die Villen wurden leer, die Hotels gingen zum Teil ein, die Geschäfte fristeten ein wenig beneidenswertes Dasein.

Bei den verantwortlichen Stellen war man sich bald darüber im Klaren, daß die Dinge nach einem verlorenen Krieg anders gehen mußten als nach einem gewonnenen. Konnte man damals ohne schweren Schaden auf die Spielbank verzichten, so schien sie jetzt die einzige Rettung zu sein.

Es war vergebens. Während man es sonst mit der Moral nicht allzu ernst nahm, wurden in diesem Falle moralische Bedenken vorgeschützt. Es unterliegt keinem Zweifel, daß Baden-Baden die Spielbank heute noch nicht wieder hätte, wenn nicht im Jahre 1933 die nationalsozialistische Revolution gekommen wäre.

Durch persönliche Entscheidung des Führers und Reichskanzlers konnte die Stadt noch im Oktober 1933 die einzige deutsche Spielbank nach mehr als sechzig Jahren wiedereröffnen.

Man würde freilich die Grundsätze des neuen Regimes verkennen, wollte man glauben, daß damit wieder eine Art